ihnen die Illusion einer nie vorhandenen Kraftfülle; aber er zerstört den noch normalen Rest der Verrichtungen des Nervensystems.

Die typische Diät des armen Arbeiters ist nur durch Verminderung der eiweißarmen, durch Hinzufügung geeignet behandelter eiweißreicher Vegetabilien und besonders durch Hinzufügung von animalischem Eiweiß und Fett zu verbessern.

S. Wolffberg (Bonn).

Berthoud, Das amerikanische Pferd.

Man nimmt allgemein an, dass das Pferd vor der Ankunft der Spanier in Amerika nicht vorhanden war, dass bisher unerforschte Ereignisse den Equidentypus daselbst vollkommen hatten aussterben lassen. Nach E. L. Berthoud (in der Kansas City Review) dürfte man dies nicht als unumstößliche Tatsache hinstellen. Derselbe berichtet von einer von Sebastian Cabot entworfenen Karte, auf welcher dieser seine eigenen Entdeckungen und diejenigen von John Cabot aufgezeichnet hatte. Diese Entdeckungen bestanden in der Auffindung und Erforschung des La Plata und Parana und es steht fest, dass Cabot im Jahre 1530 von dieser Reise nach Spanien zurückkehrte. Die Karte, welche bald darauf gezeichnet worden ist — jedenfalls vor der Rückkehr Cabot's nach England, d. h. vor 1547 — ist nun auch mit Abbildungen der auffallendsten Bäume und Tiere jener Länder ausgestattet und unter ihnen findet sich neben Puma und einem etwas zweifelhaften Vogel auch das Pferd. Da nun seit der Entdeckung von Peru bis zu dieser ersten Auffindung des La Plata kaum zwanzig Jahre vergangen waren, so kann man nicht wol annehmen, dass das Pferd über die Anden hinüber und durch die weiten Landstrecken hindurch bereits bis nach dem obern La Plata sich verbreitet haben sollte. Wie wenige Pferde waren damals von den Spaniern überhaupt erst eingeführt worden und diese wenigen sollten in so kurzer Zeit schon eine verwilderte Nachkommenschaft erzeugt haben, welche als besonders auffallendes Tier — also doch nur durch ihre Häufigkeit — die Aufmerksamkeit von Cabot und seinen Begleitern rege gemacht hätte?

Diesen im American Naturalist vom April d. J. auf S. 434 wiedergegebenen Anlassungen und Schlussfolgerungen kann man nichts entgegenzusetzen. Ist das, was Berthoud auf der käuflich von ihm in Paris erworbenen Karte gesehen hat, wirklich ein Pferd und rührt diese Zeichnung in der That von Cabot her, dann dürften Zweifel darüber, ob das Pferd in Südamerika nicht bereits vor dem Eindringen der Spanier daselbst heimisch war, nicht unberechtigt erscheinen.

Jdn.

Die Weich- und Schaltiere.

Gemeinfasslich dargestellt von Prof. Ed. von Martens. 1883. Prag und Leipzig.
Mit 205 Abbildungen.

Das Buch, welches eine bisher entschieden fühlbare Lücke in unserer Literatur ausfüllt, dürfte Anfängern und Liebhabern ein ganz vorzüglicher

Führer und dem Naturkundigen von Fach unter Umständen ein schätzenswerter Ratgeber sein. Der Fachmann im engeren Sinne wird es als ansprechenden, anregenden und wol auch belehrenden Lesestoff nicht minder willkommen heißen. Ferner erscheint es besonders dazu geeignet, dem Studium der Weichtiere oder der Beschäftigung mit denselben neue Jünger zuzuführen. Bei wirklich gemeinfasslicher Darstellung versteht es der Verfasser, ohne je trivial zu werden, auch allgemein interessant zu schreiben.

Nach einer Einleitung über die Bedeutung und den Wert dessen, was man „System“ in der Naturwissenschaft nennt, nach einem Hinweis auf die Stellung der Mollusken im Tierreich, nach Bemerkungen über den Bau und die morphologische Bedeutung der Weichtierschale und nach einer kurzen Besprechung der Anatomie und Entwicklungsgeschichte geht Verf. zu den einzelnen Klassen über, welche er in der Vierzahl aufführt, nämlich 1) Cephalopoden 2) Schnecken 3) Kielfüßer, Flossenfüßer und Zahnröhren 4) Muscheln.

Als bemerkenswert möge darauf hingewiesen sein, dass die Chitoniden hier zu den Kreiskiemern gerechnet werden. Ihering zog dieselben bekanntlich wegen ihres anatomischen Baus (Nervensystem) zu den Würmern, ein Verfahren, welches manche Zoologen gutzuheißen geneigt sind. Außerdem möge hier noch die Einteilung der Muscheln eine Stelle finden. Sie lautet 1) austernartige M. 2) miesmuschelartige M. 3) Archem. 4) regelm. M. ohne Mantelbucht 5) ungleichklappige Zweimuskler 6) regelm. M. mit Mantelbucht 7) Röhrenmuscheln.

Den zweiten Hauptteil des Buchs (S. 219—309) nehmen „Aufenthalt und Verbreitung“, „Feinde und Verwendung der Schattiere“ ein, und hier ganz besonders machen die reiche Erfahrung und der Wissensschatz des Verf. bei einer sehr ansprechenden Darstellungsweise sich geltend.

Ein besonderer Abschnitt wie etwa „Anleitung zum Sammeln“ oder ähnliches ist nicht in dem Buch enthalten. Wenn nun auch manchem mit einer solchen Zusammenstellung vielleicht gedient gewesen wäre, so ist doch so vieles über Lebensweise der einzelnen Tiere eingeflochten, dass einem aufmerksamen Leser so ziemlich alles, was darin gestanden haben würde, von selbst einfallen muss. Außerdem erlaubt sich Ref. die Bemerkung, dass, wenn den Artnamen die Autoren zugefügt wären, Liebhaber und Anfänger Gelegenheit gehabt hätten, sich einige wissenschaftliche Genauigkeit beim Anführen von Funden etc. anzueignen.

Die Abbildungen sind teilweise ausgezeichnet, z. B. die Bilder von *Limax agrestis* L. und *Arion ater* L. auf S. 121, oder von *Tritonium variegatum* auf S. 295.

Jdn.

Berichtigungen.

In Nr. 5 S. 136 Z. 8 v. o. lies: von statt in der Fläche.

S. 142 Z. 1 v. o. „ indem statt in dem.

S. 142 Z. 8 v. o. „ letzteres statt der Darm.

S. 159 Z. 3 v. u. (im Text) lies: der stickstofffreien statt der freien Stoffe.

Einsendungen für das „Biologische Centralblatt“ bittet man an die „Redaktion, Erlangen, physiologisches Institut“ zu richten.

Verlag von Eduard Besold in Erlangen. — Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1883-1884

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Martens E. von

Artikel/Article: [Die Weich- und Schalthiere. 191-192](#)